

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 25.

Dienstag den 29. März

1870.

### Tagesgeschichte.

In Verfolg eines ständischen Antrags hat das Ministerium des Innern die Gerichtsämter anderweit anweisen lassen, es sich anlegen lassen zu sein, daß die Landgemeinden von der Ermächtigung, die denselben durch das Gesetz vom 12. Juli 1864 erteilt worden ist, in möglichst weitem Umfange Gebrauch machen, und daher durch ihre eigenen Organe der Leitung der Gemeindevorstände sich unterziehen.

Die Dr. N. berichten: Besser kann es wohl einem Waidmann nicht glücken, als wenn ihm ein stattliches Wild bis vor's Haus und somit direct vor den Schuß kommt. Am Donnerstag zeigte sich in Kesselsdorf ein stattlicher Hirsch mitten im Dorfe, der sich wahrscheinlich aus Hunger dahin verlaufen. Als dies der Gastwirth, Herr Berthold in Kesselsdorf, von der lebendig gewordenen Dorfschaft hörte, eilte er, da die Gegend zufällig sein Jagdrevier ist, mit der Büchse herbei und that ohne alle Mühe einen sicheren Schuß und transportirte das erlegte Thier triumphirend in seine Behausung.

In Laufe des nächsten Monats, wahrscheinlich am 20. oder 25. April, findet in Dresden, wie schon erwähnt, das 200jährige Jubiläum des Leib-Grenadier-Regiments statt. Dem Vernehmen nach wird Tags zuvor die Festlichkeit im Großen Garten durch Aufführung von Wallensteins Lager (im Resmüller'schen Sommertheater) seitens der Unteroffiziere des Regiments eingeleitet. Am Festtage ist zunächst Gottesdienst, dann große Parade und soll das gesammte Regiment im Kasernenhofe zu Neustadt gemeinschaftliche Mittagstafel halten. Abends Illumination und Ball. Außer der k. sächs. Familie ist auch der Bundesoberfeldherr, König Wilhelm, zum Fest eingeladen worden.

Das „L. Z.“ berichtet: Der noch nicht 11jährige Sohn des Ci-garrenarbeiters Thomas in Großschöcher bei Leipzig besuchte am 23. d. M. den Pflegeohn des dortigen Gastwirths, seinen Schulkameraden. Letzterer wollte sich seinem Gast dadurch verbinden, daß er ihn mit Malakoff tractirte, den er allem Vermuthen nach sich heimlich zu verschaffen gewußt. Der Knabe hatte aber von dem Getränk in so großer Menge genossen, daß er gegen Abend fast leblos in das Haus der Eltern getragen werden mußte und am Morgen des folgenden Tages, dem Vernehmen nach lediglich in Folge des übermäßigen Genußes, gestorben ist.

Die „Leipz. Nachr.“ berichten: Bezüglich einer kürzlich gebrachten Mittheilung, daß auf der Bahn von Leipzig bis Frankfurt a. M. aus einem Reisefloffer Kleider und Wäsche entwendet seien und durch die Art und Weise des Diebstahls die Vermuthung nahe läge, daß derselbe von Bediensteten der Bahn verübt worden sein müsse, können wir aus bester Quelle heute weiter constatiren, daß infolge der angestellten Untersuchung durch die Umwacht der Frankfurter Polizei auf der dortigen Hanauer Bahn eine ganze Diebesbande entdeckt worden ist, die seit längerer Zeit ungestört (!) ihr Wesen trieb. Bis jetzt sind 8 Mann ausfindig gemacht, sämmtlich Bedienstete der genannten Bahn, bei denen sich eine große Anzahl gestohlener Effecten und Werthsachen vorfand. Ein Faß mit Silbergeld, welches jüngst in frechster Weise von dem Güterboden dortigen Bahnhofes gestohlen wurde, veranlaßte energische Recherchen und Hausdurchungen, welche denn obiges Resultat ergaben.

Der „C. Z.“ berichtet man: Mehrere Blätter haben in demonstrativer Weise gemeldet, daß der Gerichtsamtman Zumppe in Stollberg eine Berordnung habe ergehen lassen, wonach alle Schenklokale in seinem Amtsbezirke um 11 Uhr Nachts geschlossen werden sollen. Man hat dies wie eine Art Pascha-Regiment hingestellt und es ist daher Pflicht, zu constatiren, daß der genannte Gerichtsamtman insofern ganz unschuldig ist, als die dortigen Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher selbst den diesfälligen Antrag gestellt haben.

Mit welchem Jubel wurden in Oesterreich vor 2 Jahren die Bürger- und Doctoren-Minister begrüßt. Die Doctoren konnten aber die schwere Krankheit Oesterreichs nicht heilen und das Ministerium, das von Giskra den Namen hat, zerbröckelt langsam. Giskra selber hat vom Kaiser seine Entlassung erbeten und wird sie erhalten.

Mit allgemeiner Spannung sieht man den Kammerverhandlungen in Bayern und Württemberg über das Militär entgegen. Den Finanzauschüssen liegen Anträge vor, welche in die Stärke des Heeres, in die Präsenzzeit und in die Organisation tief einschneiden und, wie man in Süddeutschland sagt, den Stier bei den Hörnern packen. In Bayern handelt es sich um Striche von 2 — 3

Millionen, in Württemberg um 500,000 fl. Die Kriegsminister beider Staaten behaupten, es sei nicht möglich, mit solchen Einschnitten in die Militär-Budgets und die Heereseinrichtungen die Verträge mit Preußen aufrecht zu erhalten. Und darin liegt eine Bedeutung der betr. Verhandlungen, die weit über Bayern und Württemberg hinausreicht. Es fehlt weder in Süddeutschland an Parteien, die auf Lösung der Verträge, noch in Norddeutschland an solchen, die auf Kränken in Süddeutschland speculiren.

München, 22. März. Vom Bezirksgericht Schweinfurt wurde gestern das Urtheil gegen den Pfarrer Trunk von Dornach verkündigt. Derselbe wurde wegen größter Beleidigung und gemeinster Schmähung des Königs und der Königin-Mutter zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß, zu erstehen auf einer Festung, verurtheilt.

In Tours steht vor den Geschwornen Prinz Peter Bonaparte, angeklagt den Victor Noir freiwillig getödtet und an dessen Begleiter Fonvielle einen Tödtungsversuch gemacht zu haben. Der Prinz bleibt dabei, er habe von Noir einen Schlag ins Gesicht erhalten und dann erst denselben erschossen, auch auf Fonvielle habe er geschossen, weil dieser auf ihn zu schießen gedroht und versucht habe. Auf Vorhalt des Präsidenten erklärt er, daß er immer eine geladene Pistole bei sich trage, bei dem betr. Vorfalle habe er sie in der Hosentasche und nach seiner Gewohnheit auch die Hände in den Taschen (also auf der Pistole) gehabt. In seinem Hause bedroht, habe er nur von seinem Hausrecht Gebrauch gemacht und Nothwehr geübt. — Fonvielle bleibt ebenfalls bei seinen früheren Angaben. Der Prinz, sagt er, habe nach einem kurzen Wortwechsel Victor Noir eine Ohrfeige gegeben und dann einige Schritte zurücktretend auf ihn geschossen. Noir sei lautlos zur Thür hinaus getaumelt und draußen todt zusammengebrochen; der Prinz habe dann auch auf ihn, Fonvielle, geschossen, während er selber weder von seiner geladenen Pistole, noch von seinem Stoddegen Gebrauch gemacht habe. — Der Leibarzt des Prinzen bezeugt, daß er die von der Ohrfeige angeschwollene und geröthete Wunde des Prinzen untersucht habe, ein zweiter Arzt will eine halbe Stunde nach dem Austritt keine Spur eines Schlags bemerkt haben. Zeuge Rentier Natal sagt aus, er habe Fonvielle sagen hören, der Prinz habe einen Schlag ins Gesicht erhalten. Fonvielle bestreitet diese Behauptung. Journalist Wachter sagt aus, Fonvielle habe in seiner des Zeugen Gegenwart gedroht, die Verklümbung sei eine Waffe, von welcher man gegen politische Gegner Gebrauch machen dürfe. Mehrere Zeugen erklären, Fonvielle habe nur von einer Handbewegung Noirs (nicht von einer Ohrfeige) gesprochen.

### Kann ein hinfälliger Mensch jemals unfehlbar sein?

Motto: Man gräbt, bis man endlich sein Grab sich gräbt.

Es ist eine verderbenschwangere Vorbedeutung, die gegenwärtig über dem päpstlichen Vatican zu Rom schwebt. Frankreich und Oesterreich waren bis jetzt jene Staaten, welche die sträfliche Herrschaft des römischen Clerus in unzähliger Hinsicht begünstigten und nun haben die ersten Minister jener Staaten, Reichskanzler Beust und Graf Daru, in Rom durch ihre Gesandten Erklärungen abgegeben, dahin lautend, daß etwaige Veröffentlichung von Concilbeschlüssen, welche mit den Bundesgesetzen im Widerspruche ständen, als strafbare Handlung von ihnen verfolgt werden würde. Die französische und österreichische Regierung stützen sich dabei auf die Kirchenfürsten des eigenen Landes, welche in Rom die Opposition bilden und gegen das Unfehlbarkeitsdogma, von dem sie, wenn es je zu Stande kommen sollte, nichts Gutes für sich selbst erblicken, Front machen. — Freilich wissen die maßgebenden Persönlichkeiten in Paris und Wien nur zu gut, daß sich die Herren vom Concil durch ihren Einspruch wenig irre führen lassen. Wie einst Pontius Pilatus ziehen sie ihren Kopf aus der Schlinge und stellen die Folgen eines derartigen Concilbeschlusses dem Papste selbst anheim. Nach dem Kirchen- (kanonischen) Rechte ist der Papst allerdings Gott-Bater in Person; er besitzt Allwissenheit und steht hoch über allem positiven menschlichen Rechte da. Allein der gesunde Menschenverstand sträubt sich dagegen, das verrostete und von herrschsüchtigen Geistern erfundene kanonische Recht zum Lehrsatz erhoben zu sehen. Und weil

solch paradoxer Blödsinn in unserem vorgeschrittenen Jahrhundert, wir schreiben anno 1870, dennoch in Scene gesetzt werden soll, so gestalten wir uns, die Hauptfacta aus der Geschichte der Inhaber des Stuhles Petri, wie selbige die „Neue freie Presse,“ ein in Wien erscheinendes Weltblatt, zusammenstellt, dem Leser mitzutheilen.

Vom Apostel Petrus bis auf Pius IX., dem heutigen Papste, hat es 297 Päpste gegeben, darunter 24 Gegenpäpste und eine Päpstin; 19 Päpste haben die ewige Stadt verlassen, 35 regierten im Auslande, 8 Päpste regierten nicht länger als einen Monat, 40 ein Jahr, 22 bis zu 2 Jahren, 54 bis zu fünf, 57 bis zu zehn, 51 bis zu fünfzehn, 78 bis zu zwanzig Jahren und nur 9 Päpste regierten länger als zwanzig Jahre. Von den 297 Päpsten wurden 31 für Usurpatoren (solche, die sich auf gewaltfame und gesetzlose Weise der Herrschaft bemächtigt) und Kezer erklärt. Von den 282 legitimen Päpsten starben 64 eines unnatürlichen Todes. 18 Päpste wurden durch Gift beseitigt, 4 erdroffelt, 13 andere starben auf verschiedene Weise: Stephan VI. erdroffelt, Johann XVI. verstümmelt, Johann X. ersticht, Benedict IV. starb mit der Schlinge am Halse. Von Johann XIV. wird gesagt, er sei gleich Gregor XVI. Hungers gestorben. Gregor VIII. wurde in einen eisernen Käfig gesperrt, Coelestin V. starb durch Einschlagen von eisernen Nägeln in seine Schläfe u. Die Päpste nicht inbegriffen, welche in Avignon (Frankreich) residirten, wurden 26 Päpste abgesetzt, vertrieben, verbrannt, 28 Päpste konnten sich nur auf dem Stuhle Petri erhalten, indem sie die Einmischung fremder Regenten herbeiriefen.

Von der Gesamtzahl der Päpste zeigten sich also 153, mehr als die Hälfte, vollkommen ihres Amtes unwürdig. Pius II., Sixtus IV., Innocenz VIII., Alexander VI., Paul III. hatten ihres Gelübdes zuwider Kinder. Leo VI. soll ein Weib gewesen sein; er oder sie starb im Wochenbett; deshalb sagten auch die Zeitgenossen: Peperit papissa papillam\*)

Das berichtet die Geschichte über die Menschen, welche auf dem Stuhle des Apostels Petrus saßen. Kann da im Ernste noch ein vernünftiger Mensch an eine Unfehlbarkeit des Papstes glauben?? — Urban V. legte das Bekenntniß seiner Fehlbarkeit ab und unterwarf sich den Correcturen, welche das Concil, als höchste geistliche Instanz, über ihn verhängen würde; die Päpste Victor III. und Hadrian XVI. legten öffentlich ein Bekenntniß ihrer Sündhaftigkeit ab. Während der Zeit der Schismen (Kirchenspaltungen) excommunicirten und verdamnten Päpste und Gegenpäpste in majorem infabilitatis gloriam einander wechselweise. Wenn wir die verliebten Abenteuer der Päpste erwähnen, wenn wir die Rolle markiren wollen, welche im Papstthum die Frau gespielt hat, da würde sich seine Sündhaftigkeit, seine Fehlbarkeit, seine Menschlichkeit erst recht offenbaren. Die Geschichte der päpstlichen Höfe weiß soviel, wie die der berühmtesten Dynastien von entsetzlichen Ermordungen, schrecklichen Familien-Dramas und grausenhaftesten Ausschweifungen aller Art zu erzählen. Die Stellung des Papstes an und für sich bleibe hier ganz außer dem Spiele. Das aber steht fest, die Päpste waren trotz der göttlichen Inspecirung, welche das kanonische Recht ihnen zutheilt, herrschsüchtige, gewaltthätige, wollüstige Individuen, ohne Zucht, Sklaven ihrer Leidenschaften und beladen mit den Zerthümern und Lasten ihrer Zeit. Da nun das Papstthum nur lebendig ist und existirt dadurch, daß ein Mensch mit seinen Attributen bekleidet ist, so ist es der absoluteste Blödsinn, diesen jeweiligen Menschen für unfehlbar zu erklären, himmelstürmende Raserei, dessen Unfehlbarkeit als kirchliches Dogma aufzustellen. Dieser unbegreifliche Axiom wird nichtsdestoweniger von der Mehrheit der das Concil bildenden Kirchenfürsten in nächster Zeit beschloffen werden, und die Römlinge werden dadurch einen nochmaligen Beweis von der tiefen Wahrheit jenes alten und erprobten Sprüchwortes liefern: „Die Götter schlagen denjenigen mit Blindheit, den sie verderben wollen.“

Theod. Töpfer.

## Reiseglück.

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser des historischen Romans: „Der Stadtschreiber von Liegnitz,“ der „Zerwege“ u.

Fortsetzung.

„Das ist elend und jämmerlich, bei einer so poetischen Seele solch dunkle Schattenpartien! Ist der Mann nicht auf einen bessern Weg zu bringen? Da sollten wir helfen — Wilhelm!“ bemerkte sogleich Felix jugendlich fortstürmend.

„Um,“ erwiderte dieser trocken, „wenn sich die Natur nicht selber hilft, dann ist's vorbei! An solchen Characteren ist Hopfen und Malz vorbei, das sind solche sogenannte Genies, die unwillkürlich alle Ordnung der menschlichen Gesellschaft übertreten, weil sie in ihrem mehr oder weniger bewußten Dünkel sich weit über die übrige Menschheit erhaben fühlen. Aber wer sich mit den bestehenden Verhältnissen überwirft, ist nicht immer ein Genie, meist aber eine verschwimmelte Natur.“

„Der Meinung bin ich gerade nicht,“ entgegnete Felix, „er hat ein reiches poetisches Gemüth, er ist —“

„Ein ganzer Sinnenmensch,“ ergänzte der Kastellan, „der bei aller poetischen Reizbarkeit zu den tollsten Streichen aufgeleitet ist, der seine Frau vernachlässigt und unter Spiel und Trinken so manchen schönen Tag todtschlägt.“

Sie waren unter diesem unerquicklichen Gespräch auf den Balkon getreten und hier entfaltete sich der Rheingau in seiner vollen seelensesselnden Schönheit.

Der Rhein wogte so stolz, so frei zu ihren Füßen, es blitzte und funkelte ringsum von Leben, Freude und Glüd, und weit hinaus schweifte der Blick, bis ihn rebenumkränzte Berge einengten und zur freundlich-lachenden Nähe zurückführten. Es weidete sich das Herz

\*) Die Päpstin ist mit einem Päpsten niedergekommen.

aus, das Auge möchte den ganzen Zauber einschlürfen, so leicht und freundlich wogt ihm das Landschaftsbild entgegen. Diese Rheinlandschaft hat bei all' ihrem poetischen Zauber etwas Mildes, Weiches, das nicht blendet, sondern sich lind und freundlich um die Seele legt, sie stärkt und kräftigt. Besonders wohlthuend muß auf Kranke diese freundlich-zauberische Landschaft wirken, die mit ihrem Farbe nsmelz und ihren abgerundeten Formen die Seele weich und milde zu stimmen weiß. Nur dem jungen Philologen war in etwas der Blick getrübt; er dachte an die Menschen, die auch dies irdische Paradies zur Hölle machen und unwillkürlich trat ihm vor das Auge der Phantasie die junge, duldbende Frau, an die ihn schon durch die Erzählung des Kastellans ein ungewöhnliches Interesse fesselte.

Sie schieden warm und herzlich.

„Wir wollen jetzt unseren Doctor auffuchen, denn er hat mich gestern eingeladen und ich möchte gern diese Frau kennen lernen, von der selbst der stille Kastellan mit solcher Wärme sprach.“

„Nimm Dich vor ihr in Acht!“ bemerkte Bogt, „solche unglückliche Frauen haben stets für poetische Gemüther, wie Du, einen ungewöhnlichen Reiz. Du solltest mir leid thun, wenn Du ein anderer Werther wärdest.“

„Wärst Du nicht mein Freund, dann nähme ich dies übel. Du kennst meine Grundsätze und der Frieden eines Weibes gilt mir mehr, als die Befriedigung einer Leidenschaft.“

„Bah! — Grundsätze! — sagte Bogt leise vor sich hin.

Sie traten in die Wohnung des Doctors, ein kleines, nettes Häuschen; das fragliche Schulhaus selbst lag isolirt vom Dorfe auf einem Hügel.

Der Doctor hieß sie herzlich willkommen und stellte seiner Frau die Fremden vor.

Die Frau des Doctors war eine imponirende, beinahe königliche Gestalt. Ihr ganzes Wesen vereinte Hoheit mit weiblicher Anmuth. Ihr Gesicht zeigte jenes Ebenmaß, jene Vollendung, wie sie die Natur nur in seltenen Weißeaugenblicken hervorbringt und der Reiz eines Künstlers ihn so gern in idealer Begeisterung nachzuschaffen versucht.

Auf der reinen Stirn lag ein tiefer Seelenadel, und ihr von langen Wimpern überschattetes Auge sah klar und hell in die umgebende Welt. Sie hatte über einer Striderei gelesen, und als sie aufstand und die Fremden mit klangreicher, metallener Stimme willkommen hieß, da wurde der junge Mann an dem Gehörten völlig irre.

Ein so klares Gesicht konnte nur die Sonne des Glückes schaffen — reflektirte er, — aber ein fester Wille thut es auch.

In dem Benehmen ihres Mannes lag so viel Artigkeit und Zartheit, daß er auch hier Dissonanzen nicht herauszuhören vermochte.

„Wir kommen gewiß zu früh und stören?“ fragte Felix.

„Die Freunde meines Mannes sind mir stets willkommen,“ entgegnete sie artig.

Die Unterhaltung wurde bald lebendig, doch betheiligte sie sich wenig daran; aber was sie sprach, verrieth eine klare in sich beruhigte Seele, die hell und durchsichtig bis auf den tiefsten Grund die selbe Reinheit zu bewahren gewußt hatte.

Der Doctor kramte seine Hoffnungen für die Zukunft aus, sprach von seiner Erziehungsanstalt und deren einstigem glücklichen Gedeihen und lud den jungen Philologen ein, eine Lehrerstelle an seinem Institute zu übernehmen.

Der Angeredete erwiderte lächelnd: „Ich glaube für dasselbe nicht ganz zu passen, ich bin noch zu poetisch und möchte meinen Wirkungskreis am liebsten auf der Universität suchen.“

Man sprach dann von Byron, von Göthe und Allen, was in gebildeten Kreisen den Knoten- und Angelpunkt des Gesprächs bildet, man bewegte sich in einer Welt des Schönen und des Geistes.

Die junge Frau wurde wärmer, als man Byron erwähnte. Als Sänger ihrer Heimath hatte er ihr volles Interesse gewonnen, und sie bemerkte lebhaft, daß Byron ihr Lieblingsdichter sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

\* Dr. Martin Luther wurde einstmals von Jemandem, der ihn auf die Probe stellen wollte, gefragt, was wohl der liebe Gott vor Erschaffung der Welt gethan habe, da müsse er doch gräßliche Langeweile gehabt haben. Der Gefragte sah sich den Fragesteller an und antwortete alsdann mit der ihm eigenen Würde: „Damals, mein Lieber, saß unser Herrgott in einem Birkenwäldchen und schnitzte Zuchtrüthen für Leute, die solche Fragen thun können.“

\* Der Redacteur der Berliner „Volkszeitung“, welche als Schulze-Delitzsch'sches Organ der von dem Socialdemokraten Dr. v. Schweiger in Berlin betriebenen Lassalle'schen Bewegung am lebhaftesten opponirt, wurde Freitag, als er den Reichstag verließ, von vier mit Knütteln versehenen Leuten in Arbeitstracht angehalten, deren einer ihm einen Zettel überreichte, auf welchem geschrieben stand: „Wir nehmen hiermit die in unserer gestrigen Zeitung gebrachte Behauptung, daß Hr. v. Schweiger ein Parteigänger der Regierung sei, ausdrücklich und in aller Form zurück.“ Einer der Leute fügte bei: „Diese Erklärung werden Sie morgen in Ihrer Zeitung bringen“ und als Redacteur Steinig mit der Bemerkung, er erledige solche Angelegenheiten nicht auf der Straße, den Zettel zurückgeben wollte, nöthigten ihn die vier unter Drohungen denselben mitzunehmen und verfolgten ihn bis zum Redactionslokal.

\* Der Cassirer des großen Leihhauses in Rom, des Monte di Pietà, ist mit einem Deficit von einer halben Million Lire durchgegangen, die er in Privatspeculationen verloren und größtentheils in den neapolitanischen Wucherbanken angelegt gehabt hatte, deren Sturz ihn zur Flucht trieb.

### Ergebenste Anzeige!

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend ergebenst an, daß ich vom 1. April a. e. an täglich bis auf Weiteres früh um 7 Uhr von meiner Wohnung ab nach Dresden und Nachmittags 4 Uhr vom Ritterhof in Dresden aus wieder zurück nach Wilsdruff fahre und dabei alle mir werbenden Aufträge gewissenhaft ausführen werde. Für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen des geehrten Publikums bestens dankend, werde ich auch ferner bemüht sein, mir dasselbe zu bewahren.

Carl Koch, Lohnkutscher.

### Frei ins Haus liefert durch Post oder Bahn:

- 1/4 Blandruck, die Elle 2 1/2, 3 und 3 1/2 Ngr., dgl. die Elle 46 Pf. und 5 Ngr.,
  - 1/4 roth und weiß Bettzeug, das Stück 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
  - 1/4 bunte Bettzeuge, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 6 1/2 Thlr., die Elle 28 Pf.,
  - 1/4 blau und weiß Bett-Zulett, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
  - 1/4 roth und weiß Bett-Zulett, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf.,
  - 1/4 blau und weiß Blousenzeug, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr.,
  - 1/4 Bibers (Futter-Lamabarhent), die Elle 2 1/2 und 3 Ngr.,
  - 1/4 roth und buntleinen Bettzeuge und Zulett in allen Qualitäten, ebenfalls billig,
  - 1/4 roth und weiß Bettkoper, das Stück, 72 Ellen, 10 1/4 Thlr., die Elle 48 Pf.,
  - 1/4 blau und weiß Bettkoper, das Stück, 72 Ellen, 9 1/4 Thlr., die Elle 45 Pf.,
  - 1/4 Cassinets zu Jackenüberzügen, die Elle von 23 Pf., 2 3/4 und 3 Ngr. an aufwärts,
  - 1/4 Cattun zu Kleidern, waschächt, die Elle 2 1/2, 3 Ngr. u. in riesig großer Auswahl moderner Muster,
  - 1/4 Cattun zu Kleidern, die Elle 22 und 25 Pf.,
  - 1/4 Calmuck, Azor, kolossal dick, reine Wolle, die Elle 6 Ngr.,
  - 1/4 große Cattun-Halstücher, neue Muster, das Dyd. 1 Thlr. 18 Ngr., das Stück 4 Ngr. 5 Pf.,
  - 1/4 Futter-Cattune, im Stück die Elle von 14 Pf. an aufwärts,
  - 1/4 Justians, baumwollene englische Hosenzeuge mit Gallons, die Elle 32 und 35 Pf.,
  - 1/4 Gardinen von Möbelcattun, die Elle 2 Ngr. 5 Pf., 3 Ngr. u.
  - 1/4 Halbleinwand, das Stück 100 bis 102 Ellen, 8 1/4 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.,
  - 1/4 Halbleinwand, prima, das Stück 100 bis 102 Ellen, 9 3/4 Thlr., die Elle 3 Ngr.
  - Handtücher, grau und weiß, das Schock 3 3/4 Thlr., die Elle 19 Pf.
  - Handtücher, weißleinen, das Schock 4 1/2 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf.
  - Kantenröcke für Damen, brillante Muster, das Stück von 22 Ngr. an,
  - Kleiderstoffe in allen nur existirenden Stoffen und in größter Auswahl der stets neuesten Muster, die Elle von 12 Pf. an bis zu 1 Thlr. 15 Ngr.
  - Lüftres, baumwollene, 1/4 Elle breit, die Elle 2 Ngr.,
- ☛ **Rester** von vorbezeichneten Baaren werden unter **nur allein**

- Leinwand, weiß, reines Leinen, 1/4 breit, das Stück 100 bis 102 Ellen, 10 Thlr. 15 Ngr., die Elle 34 Pf.
  - Leinwand, weiß, von reinem Gespinnst, 1/4 breit, das Stück 70 bis 72 Ellen, 8 3/4 Thlr., die Elle 4 Ngr.,
  - Blaue Leinwand, 1/4 breit, auf weiß gefärbt, das Schock 9 3/4 Thlr., die Elle 5 Ngr.,
  - Blaue Leinwand, 1/4 und 1/2 breit, das Schock von 7 Thlr., die Elle von 38 Pf. an,
  - Moiree zu Röcken, die Elle von 5 1/2 Ngr. an,
  - Schwarze Orleans, (Lüstre zu Kleidern), die Elle von 28 Pf. an bis zu dem feinsten Alpacca, die Elle 14 Ngr.,
  - Shirtings, weiß, 1/4 breit, die Elle von 2 Ngr. an, = 1/4 reichlich breit, die Elle 25 Pf., = grau, 1/4 breit, die Elle von 2 Ngr. an aufwärts,
  - Stangenleinwand, 1/4 breit, die Elle 3 Ngr., Prima-Waare, 35 Pf.,
  - Schacken-Bettzeug, 1/4 breit, die Elle 23 Pf., das Schock 4 1/4 Thlr.,
  - Sammet, tiefblauschwarz, die Elle von 6 Ngr. an,
  - Shawls, wollene, große für Herren, das Duzend 2 1/2 Thlr., das Stück 7 Ngr.,
  - Shawls, wollene für Kinder, das Duzend 24 Ngr., das Stück 25 Pf.,
  - Shawllicher für Herren, das Duzend von 3 Thlr. an, das Stück 8 Ngr.,
  - Schürzen, reinleinen, blaugedrukt, mit Laß, das Dyd. 3 3/4 Thlr., das Stück 10 Ngr., halbleinen, blaugedrukt, mit Laß, das Duzend 3 Thlr. 15 Ngr., das Stück 9 Ngr.,
  - Schürzen, reinleinen, blaugedrukt, ohne Laß, das Duzend 3 1/2 Thlr., das Stück 9 1/2 Ngr.,
  - Schürzen, halbleinen, blaugedrukt, ohne Laß, das Duzend 3 Thlr. 5 Ngr., das Stück 8 1/2 Ngr.,
  - Taffet, schwarz, reinseidner, 1/4 Elle breit, Elle 22 Ngr., = 1/4 1/4 1/4 breit, eben auch billig,
  - Turinos, in hundert Mustern, die Elle 15 und 20 Pf.
  - Taschentücher, bunte baumwollene, das Duzend von 14 Ngr., das Stück von 15 Pf. an aufwärts,
  - Turttuche, die Elle von 5 1/2 Ngr. an aufwärts,
  - Tuch, schwarz, 1/4 breit, decatet, die Elle von 22 Ngr. an u.
  - Taschentücher, weiß, reinleinen, das Duzend von 25 Ngr. an, weiß, halbleinen, das Duzend von 18 Ngr. an,
  - Tischtücher, Tafeltücher und Servietten in größter Auswahl und Garantie für reines Leinen, Letztere das Stück von 6 Ngr. 5 Pf. an,
  - Waterproofs, zu Regenmänteln, 1/2 breit, die Elle von 12 Ngr. an,
  - Westen für Herren, das Stück von 5 Ngr. an,
  - Zit, echten türkischen, 1/4 und 1/2 breit, die Elle von 6 Ngr. an,
- Verhältnissen oft zur Hälfte des Werthes abgegeben, ☛

**Robert Bernhardt, Dresden, Freiburgerplatz 21c.**  
**Haupt-Depôt**  
**Herrnhuter Leinwandfabrikate.**

P. S. Bei zuvor eingesandter Kasse gewähre ich 5 Pf. pro Thaler Rabatt, während bei Nachnahme die Preise netto sind

**Husten und Brustverschleimung.**

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage des Ludw. Lipp dahier bezogene

**weiße Brust-Syrup**

von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Pfarrkirchen, Nieder-Bayern.  
**Falkner,**  
 Königl. bayrischer pens. Oberst-Lieutenant.

Von dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** halten Lager in Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. die Herren **Th. Ritthausen** und **Bernhard Hoyer** in **Wilsdruff** und **C. E. Schmorl** in **Meissen**.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Eßln a. Rh. sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Wilsdruff** bei Cond. **C. A. Sebastian**; **Tharandt** bei Apotheker **V. Bad**.

**1 Thaler Belohnung.**  
**Verloren** wurde am 25. März auf dem Wege von Grumbach nach Meißn eine Brieftasche mit drei sächsischen Einthalerscheinen und verschiedenen andern Papieren. Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen obige Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

**Bandwurm** beseitigt, (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in **Neuditz** (Leipzig.)

## Auction.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen Freitag den 1. April ds. Js. von Vormittags 9 Uhr an im Nachlassgrundstück des verstorbenen Sattlermeister Friedrich Busch in Wilsdruff eine Anzahl Wagen, Geschirre, mehrere Reitsattel nebst Zäumung, ein Sopha, verschiedene Handwerkszeuge, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

### Concessionirte, kaufmännisch organisirte Leih- und Credit-Anstalt

Dresden.

E. Pallas.

Dresden.

No. 17. I. Pirnaische Strasse No. 17. I.

gewährt unter den günstigsten Bedingungen die höchsten Gelddarlehne auf Waaren, Rohproducte aller Art, Staatspapiere, Actien, Gehalts- und Pensions-Quittungen, Sparlassenbücher, Lebenspolicen, Gold- und Silbersachen, Juwelen, Pretiosen, Uhren, Meubles, Pianofortes, Betten, Pelze, Wäsche, Garderobe u. u.

Die Anstalt kauft alle Arten Waaren.

Verschwiegenheit ist Hauptgrundsatz.

Coulante  
Bedienung.Hinreichendes Capital bietet Sicherheit und langjährige Erfahrung in dieser  
Branche wird Jedem gerecht werden.Verlag ungenirt in  
besondern Zimmern.

Von heute an ist stets

## frischgebrannter Bau- und Düngesack

zu haben in der

Kalkbrennerei von T. O. Kippe in Groitzsch.

## Jaquetts

in reicher und schöner Auswahl mit neuen Garnirungen und Atlas-  
Besätzen empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Kirscht in Wilsdruff.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend

## nene Kinderwagen,

alte werden ausgebessert.

W. Weigand, Kormachermstr.  
in Wilsdruff, Reißner Straße.

## Gemüse-Samen,

in den gangbarsten besten Sorten und frischer Qualität,  
empfiehlt bei billigster Preisnotirung die

Samenhandlung von C. Wilhelmi,  
in Dresden, Prager Strasse Nr. 12.

## Sommer-Levkoy,

bester Erfurter Topfsamen, von dem renommirtesten  
Hause bezogen, empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit die

Samenhandlung von G. Wilhelmi,  
in Dresden, Prager Strasse No. 12.

## Einfarbige englische wollne Kester

in allen Farben und guten Qualitäten in Lustre, Doppellustre,  
Mohairs und Alpaccas, sind eine sehr große Partie angekommen.  
Damen, die nicht Anstand nehmen, sich ein Haus- oder Straßen-  
kleid aus zwei oder drei Kestern aufzustellen, finden hier Gelegenheit,  
sich für das Frühjahr so gut und billig zu versorgen, wie dieselbe  
sich nicht wieder bieten dürfte.

**Mull** in 30 verschiedenen Sorten, 8/4 breit, Elle 2 Ngr.  
bis zu den feinsten Sorten, die es nur giebt, und nir-  
gends unter 15 Ngr. die Elle zu haben, sind für 8 Ngr. im  
**Bazar, Dresden, Schreiberstraße 1a. 1 Tr.**

C. A. Schoebel's

## Magen-Bitter

ärztlich und chemisch geprüft.

Das sicherste Hausmittel gegen Magenübel, Magensäure, Ma-  
genschwäche, Leibschneiden, Diarrhoe, bei Ueberfüllung des Magens  
von schweren Speisen u. s. w.

Lager in Flaschen à 4 und 7½ Ngr. hält

Bruno Gerlach.

## Althee- und Nektig-Bonbons,

zur Binderung von Husten, Heiserkeit und Brustbeschwerden  
empfiehlt

C. R. Sebastian.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

## Feinsten Gugelhopf,

vorzüglich als Kaffee- und Theegebäck, à 10, 15, 20 Ngr. bis  
1 Thlr., sowie ausgeschnitten, empfiehlt

C. R. Sebastian.

## 10 Centner Heu

sind zu verkaufen Unterdorf No. 15.

In meinem Wohnhause auf der Dresdner Straße hier selbst,  
welches ich auch zu verkaufen beabsichtige, ist vom 1. Juli d.  
J. an die 1. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, 1 Küche,  
1 Vorrathskammer nebst Keller und Bodenraum, ingleichen in der  
2. Etage eine Stube nebst Kämmerchen zu vermieten.  
Wilsdruff, den 26. März 1870. Joh. Moritz Büttner.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust zur Bäckerei  
hat, kann zu Ostern in die Lehre treten. Zu erfahren in  
der Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgesuch.** Für meine Buchdruckerei suche ich einen  
statteten Knaben als Lehrling. Näheres darüber ertheilt die Exped.  
des Amtsblattes in Wilsdruff.  
Waldheim. C. G. Seidel.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Seifen-  
siederei** zu erlernen, findet ein günstiges Unterkommen bei  
Ernst Schöne in Pötschappel.

Gesucht werden Knechte, Mittelknechte, Pferdejugen  
Mägde, Haus- und Kindermädchen durch das Dienstnach-  
weisungsbureau von F. Tannenberg in Wilsdruff.

## Verloren

wurde am 25. d. M. in Wilsdruff auf dem Weg von der Kirche  
bis zum Schloß ein schwarzer Schleier. Der Finder erhält bei  
Zurückgabe desselben eine gute Belohnung im Schloß.

## Erholung.

Donnerstag, den 31. März, Abends 8 Uhr

## Generalversammlung.

Rechnungsablegung und Vorsteherwahl.

Der Vorstand.

## Gasthof zum goldnen Löwen.

Zur Verteilung des Casse-Profites werden sämtliche **Bouler**  
heute Abend zu einem Faß Bier eingeladen.

Das Comité.

## Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff.

Dienstag, den 29. März

## Gesangskonzert

mit humoristischen Vorträgen von dem Character-Komiker J. Maga  
aus Dresden. — Anfang 7 Uhr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

F. Zehl.